

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Ausgabe Februar

1/2012



Aktuelles

IGW 2012 - ein Rückblick
In eigener Sache

Berichte

D.I.B. im Gespräch mit Buckfastimkern
Erfreuliche Statistik 2011

Beilagen

Umfrage zur Anfängerschulung
Bestellformular Werbemittelkatalog



| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| Grüne Woche 2012 - ein Rückblick | 3 |
| In eigener Sache | 8 |
| Aktuelles | |
| Dr. F. Schaper verabschiedet | 11 |
| LBG bietet kostenlose Schulungen | 12 |
| Erfreuliche Statistik auch 2011 | 14 |
| Völkerverluste natürlich ausgleichen | 15 |
| D.I.B. sucht Gespräch mit Buckfastimkern | 16 |
| Wie wohnen Deutschlands Bienen? | 16 |
| Den Apisticus 2012 erhielt | 17 |
| 1. Treffen der Silphie-Anbauer | 19 |
| Aus den Regionen | |
| Landwirte und Imker wollen Partnerschaft | 20 |
| Streuobstwanderwege im Allgäu | 20 |
| Ruhlsdorfer Hof wirbt für unsere Bienen | 21 |
| Veolia-Förderung auch in 2012 | 21 |
| Regionalthonig soll Vermarktung verbessern | 22 |
| Straelener Imker suchen älteste IV's | 22 |
| Für Sie notiert | |
| Lebensmittel aus der Region im Trend | 23 |
| Aktuelle Entwicklungen Gentechnik | 23 |
| Literaturtipp | 26 |
| Veranstaltungshinweise | 26 |
| Vorläufiges Programm Wanderversammlung | 27 |
| Beilagen | |
| Umfrage Anfängerschulung | |
| Bestellformular Werbemittelpaket | |

Gemeinsam Probleme an- packen – nur so geht's



Gerade noch haben wir den Jahreswechsel gefeiert und konnten auf ein erfreuliches Jahr 2011 zurückblicken – sowohl was unsere Mitgliederentwicklung und unsere Bienenvölker als auch die Honigernte betrifft, da hat das Jahr 2012 mit dem Tempo eines Schnellzuges begonnen. Noch habe ich die vielen Eindrücke der zwölften Teilnahme des D.I.B. an der Internationalen Grünen Woche im Kopf – eine gute und erfolgreiche Messe für unseren Verband mit vielen Gesprächen, auf denen aufgebaut werden kann. Man spürte noch deutlicher als im Vorjahr das Bemühen der Politik und Landwirtschaft um die Imkerei. Wir erwarten, dass diesem Bemühen Taten folgen. Welche Schwerpunktthemen es dieses Mal gab, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Sehr positiv möchte ich auch das unermüdliche Engagement von Verbänden und Imkereien hervorheben, die in Berlin jedes Jahr den Messegästen und Fachbesuchern zeigen, wie bedeutsam unsere Arbeit und die Bienen sind. Leider gab es in diesem Jahr auch einen Imkerstand, an dem neben toten Bienen und verwahrlosten Imkerständen der „wahre Grund“ des Bienensterbens zu lesen war. Die unqualifizierten Imker seien schuld, hieß es – eine Diffamierung der vielen tausend vorbildlich arbeitenden Imkereien, wie ich meine. Dieses Beispiel zeigt, dass es weiterhin eine zu überwindende Kluft zwischen einzelnen Imkergruppierungen in Deutschland gibt. Haben wir Bienenhalter nicht viele Probleme, um die wir uns gemeinsam kümmern müssen, gerade jetzt, wo es voraussichtlich wieder hohe Winterverluste geben wird? Der D.I.B. sagt ja und will auch 2012 seinen Beitrag leisten.

Petra Friedrich
Petra Friedrich
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



D.I.B. auf Grüner Woche - Ein Rückblick

Vom 20.-29. Januar fand in Berlin die Internationale Grüne Woche statt, an der sich unser Verband erfolgreich beteiligte. Auf unserer Homepage haben wir unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?internationale-gruene-woche-2012>

Berichte und eine Bildgalerie veröffentlicht. Hier eine Nachlese zur Messe:

Allgemeines

Mit über 420.000 Besuchern (2011: 415.000) verzeichnete die IGW die stärkste Resonanz seit vier Jahren und hat ihren Stellenwert als weltgrößte Verbraucherschau für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau und Ihre Funktion als Leitmesse für das gesamte Agribusiness weiter ausgebaut. Auch die Anzahl der Fachbesucher stieg im Vergleich zur letzten IGW um 5.000 auf über 105.000 Branchenvertreter. Mit einer Beteiligung von 1.624 Ausstellern aus 56 Ländern und einer Ausstellungsfläche von 115.000 qm erreichte die IGW das Rekordniveau der Vorjahre. Insgesamt mehr als 150 Spitzenpolitiker aus dem In- und Ausland statteten der Grünen Woche mit ihren Delegationen einen Besuch ab. 4.800 Medienvertreter aus 70 Ländern berichteten vor Ort vom Messegeschehen.

ErlebnisBauernhof

Der ErlebnisBauernhof (EB) in Halle 3.2 ist eine gemeinsame Initiative des Deutschen Bauernverbandes, des Vereins information.medien.agrar (i.m.a) und der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e. V. (FNL), die den EB federführend koordiniert. Über 50 weitere Partner beteiligten sich, darunter zum zwölften Mal der Deutsche Imkerbund. Mit über 300.000 Besuchern ist der EB einer der Messehighlights mit viel Politprominenz, Schul- und Kindergartenführungen, dem i.m.a-Wissenshof und Fachdiskussionen und -foren. Am 22.01. fand hier der „Tag der Produktköniginnen“ statt, zu dem insgesamt 134 Teilnehmer, auch Honigköniginnen



aus Bayern und Hessen, kamen. Am 23.01. informierten die Aussteller zum „Tag der Ausbildung“ besonders junge Menschen über die „Grünen Berufe“, Jungimker Paul Bieber am D.I.B.-Stand zum „Tierwirt – Fachrichtung Imker“.

D.I.B.-Stand

Auf ca. 20 qm Ausstellungsfläche stellte sich der Bundesverband unter dem Motto „Natürlicher Genuss in seiner schönsten Form“ vor. Warum Echten Deutschen Honig kaufen? Diese Frage wurde Verbrauchern umfassend beantwortet, die Sortenvielfalt deutschen Honigs erklärt und Wald- und Akazienhonig verkostet. Das mitgebrachte Sortiment von elf Sortenhonigen im 30 g-Probierglas war bereits am achten Messetag vergriffen und brachte Spenden in Höhe von 738,- € für die Unterstützung des internationalen Jungimkertreffens 2012 ein. Daneben konnten 80 Schulklassen mit ca. 1.000 Kindern bei den Führungen ins lebende Bienenvolk schauen.



Standbesetzung

D.I.B.-Präsident Peter Maske war an neun Messetagen und GF B. Löwer an fünf Tagen anwesend. Zusätzlich betreuten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Petra Friedrich an zehn, Doreen Mundt an drei und Verena Velten an fünf Tagen den Stand. Aus Berlin unterstützte bereits in guter Tradition Peter Stelling und in diesem Jahr erstmals Jungimker Paul Bieber.

Gäste

Am Stand wurden Gespräche geführt mit zwei Bundesministern, einem Ministerpräsidenten, neun Länderministern, einem Mitglied des EP, fünf Vertretern der Bundestagsausschüsse, DBV-Präsident G. Sonnleitner und sieben Bauernpräsidenten der Länder, zwei Vertretern der Fachgruppe Obstbau, drei Vertretern aus Bundesministerien, einem Vertreter des DBIB/EP BA, acht Vertretern anderer Organisationen, vier Vertretern der Imker-/Landesverbände, einem D.I.B.-Beirat, zwei Vertretern der Bieneninstitute und vier Vertretern der Industrie.

Themen waren u. a.:

Überwinterungsverluste

Der D.I.B. schätzt nach derzeitigem Kenntnisstand die zu erwartenden durchschnittlichen Völkerverluste 2011/2012 auf 30 – 40 %, wobei es regionale Schwankungen bis zum Totalausfall geben dürfte. Es bleibt abzuwarten, was die genauen Umfragewerte der Bieneninstitute ergeben. Präsident Maske wies darauf hin, dass viele der Imkereien ihre Verluste über natürliche Vermehrung bis zum kommenden

Herbst ausgleichen können, jedoch durch den Bestäubungsausfall mit landwirtschaftlichen Ertragseinbußen und einem geringeren Honigertrag zu rechnen sei.

Varroabekämpfungsmaßnahmen

Hier drängt der Verband zum einen auf eine schnelle Umsetzung der Standardzulassung von 85%-iger Ameisensäure sowie nach der Erforschung weiterer wirksamer alternativer Bekämpfungsmittel und -methoden, die eine einfachere Handhabung durch den Imker ermöglichen.

Alternative Energiepflanzen

Der Energiepflanzenanbau hat sich in den letzten Jahren für die deutsche Landwirtschaft zu einer bedeutenden Ertragsquelle entwickelt, ist bisher aber meist mit großflächigen Monokulturen verbunden. Hier wurde in den Diskussionen insbesondere die Alternative „Durchwachsene Silphie“ als Beikultur zu Mais angeregt. Bereits mehrere Landwirte testen die Pflanze auf ihre Eignung. Am 2. Februar fand in Verden ein Treffen der Silphie-anbauenden Landwirte statt. Lesen Sie dazu Seite 19.

Greening-Maßnahmen

Der D.I.B. begrüßt grundsätzlich den Vorschlag der EU, auch in der 1. Säule der neuen GAP nach 2013 so genannte Greening-Maßnahmen einzubeziehen. Ziel muss eine ideenreiche Win-Win-Lösung sein, die einerseits eine wettbewerbsfähige Produktion gewährleistet, aber gleichzeitig mit positiven Umweltwirkungen verbunden ist. Dazu müssen aktuelle Maßnahmen

für Landwirte entbürokratisiert und vereinfacht und gleichzeitig transparenter für die breite Öffentlichkeit gestaltet werden. Der Fokus für den Verband liegt hier auf Maßnahmen zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für Blütenbestäuber.

Forschungsvorhaben

Hier wurden insbesondere mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium Gespräche hinsichtlich von Fördermöglichkeiten im Bezug auf die Entwicklung von Varroabekämpfungsmitteln geführt.

Beiträge zur LBG

Lesen Sie hier den Beitrag auf Seite 12.

Label „ohne Gentechnik“

Präsident P. Maske vertrat zu diesem Thema die Auffassung, dass der D.I.B. gegen die Einführung eines Labels „ohne Gentechnik“ für das Produkt Honig ist. Er begründete dies u. a. mit der Spaltung der Imkerschaft sowie der Verunsicherung des Verbrauchers. Zudem könne nach derzeitigem Wissensstand ein 0-Nachweis analytisch nicht erbracht werden. „Bis die momentane Diskussion aufgrund des EuGH-Urteils über „Zutat“, „Kennzeichnung“ usw. nicht in national geltendes Recht umgesetzt ist, sollten wir die angesprochene Labeleinführung nicht diskutieren“, so GF Löwer.

Eh-da-Flächen

In der diesjährigen Podiumsdiskussion (Bild rechts) ging es um „Eh-da-Flächen“ als Lebensraum für Bienen. Dabei geht es um Flä-



chen, die in der offenen Landschaft vorhanden sind, aber landwirtschaftlich nicht genutzt werden. Durch ökologisch sinnvolle Nutzung, z. B. entlang von Bundesstraßen oder Bahndämmen, könnte die Vielfalt der Arten deutlich gefördert werden, ohne den Raum für die landwirtschaftliche Produktion einzuschränken.

Diskussionsteilnehmer waren Michael Dreier, Bürgermeister von Salzkotten und Hobbyimker, Prof. Christoph Künast, Eco-System Consulting und freiberuflicher Biologe, Klaus Münchhoff, Landwirt, Dr. Matthias Trapp, Institut für Agrarökologie der RLP AgroScience, und D.I.B.-Präsident Peter Maske, der das Potenzial aus Verbandssicht schilderte: „Eine Gestaltung, also Bepflanzung oder Ansaat, dieser Flächen mit ‚Bienen-Nährpflanzen‘ wäre eine von vielen Möglichkeiten, das Nahrungsangebot für Blüten bestäubende Insekten zu erweitern. Ein vielfältiges Pollenangebot trägt zur Vitalität eines Honigbienenvolkes bei. Dies könnte die Bienenverluste reduzieren helfen und gleichzeitig ein Gewinn für die Biodiversität sein. Unabdingbar ist dabei eine enge Zusammenarbeit zwischen Imkern, Landwirtschaft, Kommunen sowie den Trägern öffentlicher Verkehrswege“.

Mehr dazu unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?internationale-gruene-woche-2012>.

Öffentlichkeitsarbeit

An acht Messetagen beteiligte sich der D.I.B. mehrmals täglich am Bühnenprogramm - darunter mit Talks zum Thema „Honig und Bie-

ne“ - und beteiligte sich an der Showküche. Darüber hinaus gaben wir Interviews im Grünen i.m.a.-Klassenzimmer.

Dr. Annette Schröder, Uni Hohenheim, beantwortete am 28.01. häufige Verbraucherfragen zu Honig auf der Bühne. Am selben Tag fand die traditionelle Podiumsdiskussion statt. Einen Text finden Sie bereits auf unserer Homepage, ebenso einen Link zum Filmmitschnitt. Leider nahmen sehr wenige Imker die Gelegenheit wahr, zur Diskussion zu kommen.

Mehrmals wurden durch P. Maske und P. Friedrich Interviews für die dpa, Radio- und Regionalsender gegeben.

Weitere Aussteller

In Halle 26 a stellten sich die Imker-/Landesverbände Brandenburg und Berlin vor. Der LV Brandenburg beteiligte sich nach 2011 zum zweiten Mal mit 20 qm Ausstellungsfläche und informierte über die Imkerei und den Honig der Region. Der Imkerverband Berlin beteiligt sich bereits seit

Jahrzehnten an der IGW. Dessen Standgestaltung übernahm in diesem Jahr die Künstlerin Stefanie Bokeloh, die nicht nur die Berliner Stadtsilhouette an die Standwand malte, sondern auch schwarz-weiß Bienen gestaltete. Der Erlös für den von Berliner Imkern gespendeten Honig geht in diesem Jahr an den „Freundeskreis Blindenschule Berlin e. V.“ der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde.

In der Halle des Bundeslandwirtschaftsministeriums beteiligte sich traditionell die Freie Universität Berlin mit ihrem Informationsstand.

In mehreren Länderhallen wie z. B. Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg verkauften darüber hinaus Imkereien ihre Bienenprodukte.

Gering war die Beteiligung leider an der diesjährigen freien Vortragsveranstaltung des IV Berlin im ICC. Dr. Annette Schröder referierte zum Thema „Honig und gesunde Ernährung“.

IGW 2013 18. bis 27. Januar 2013





ganz links:
Ein gern gesehener Gast -
Ministerpräsident Peter
Harry Carstensen, seit kurz-
zum selbst Inker



links: Europaabgeordneter
im Landwirtschaftsaus-
schuss, Albert Dess (links),
im Gespräch mit P. Maske
und B. Löwer

unten:
Dr. Annette Schroeder be-
antwortet Verbraucherfra-
gen zu Honig



ganz links:
Rund 1.000 Schülerinnen/Schüler
kamen zum Stand des D.I.B.

links:
Präsident Peter Maske referiert im
„Grünen Klassenzimmer“ zur Be-
deutung der Bienen

unten:
Die Präsidiumsmitglieder Maske
und Ellmann (rechts) begrüßen den
Landwirtschaftsminister Mecklen-
burg-Vorpommerns, Dr. Till Back-
haus (3. v. links)



links:
Zum „Tag der Produkt-
königinnen“ im Erleb-
nisBauernhof sind
auch die Honigköni-
ginnen eingeladen -
hier Franziska Schnei-
der aus Hessen



links: In der Showküche wird ein Gericht mit Echtem Deutschen Honig gekocht.
unten: Peter Maske im Gespräch mit dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes,
Gerd Sonnleitner (links)





links:
Die Darstellung
der Bestä-
ungsleistung
am D.I.B.-Stand
war wie immer
wichtig.

rechts:
11 verschiedene
Sortenhonige
wurden im 30 g-
Glas für die Un-
terstützung des
Internationalen
Jungimkertref-
fens 2012 als
Spende abgege-
ben.

Mitte links:
Der Stand des
IV Berlin

Mitte rechts:
Der Stand der
FU Berlin



links:
Ansgar aus Helm-
stedt, 7 Jahre alt
und eines der
jüngsten D.I.B.-
Mitglieder, probiert
Berliner
Akazienhonig.
Er selbst vermark-
tet gemeinsam mit
seiner Mutter sei-
nen Honig im
D.I.B.-Glas.

rechts:
Der Stand des LV
Brandenburg



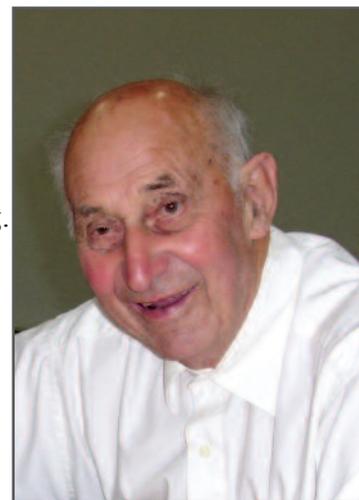
Fotos: D.I.B.



In eigener Sache

Nachruf

Am 12. Januar verstarb Josef Achatz im Alter von 82 Jahren. Der Ehrenimkermeister des D.I.B. war über 60 Jahre Mitglied im Imkerverein Bogen-Oberalteich und leitete diesen 40 Jahre lang. Von 1964 bis 2003 stand er außerdem an der Spitze des Kreisverbandes der Imker Bogen und Straubing. Hohe Wertschätzung erlangte er nicht nur im Ortsverein, auf Kreis- und Bezirksebene, sondern auch im gesamten deutschsprachigen Raum durch die Ausrichtung von Niederbayerischen, Bayerischen und zwei Deutschen Imkertagen. Für dieses hohe Maß an Engagement für die deutsche Imkerei erhielt Josef Achatz auf dem Deutschen Imkertag im Oktober 1996 in Straubing den Ehrenimkermeistertitel.



Das Präsidium des Deutschen Imkerbundes e. V. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“



Vorschau Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Vom 10.-13. April bleibt die Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ geschlossen. Ab Montag, den 16.04.2012 sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten wieder für Sie da.

Diese sind:

Mo – Do 8.00 – 12.00 Uhr sowie 13.00 – 16.00 Uhr

Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Wir bitten um Beachtung - Auch bei E-Mails Absender angeben

Der Posteingang per E-Mail nimmt in unserer Geschäftsstelle von Jahr zu Jahr zu. Viele Imkerinnen und Imker benutzen dafür das Kontaktformular auf unserer Homepage. Leider können wir viele Anfragen nicht beantworten, da die E-Mail-Adressen nicht richtig sind und postalische Anschriften fehlen.

Um Ihre Anfrage bearbeiten zu können und langwierige Recherchen zu vermeiden, geben Sie bitte in jedem Fall zum einen Ihre **korrekte** E-Mail-Adresse und zum anderen auch Ihre Anschrift an.



Ihre Ansprechpartner in der D.I.B.-Geschäftsstelle

In jeder Ausgabe von D.I.B. AKTUELL werden wir in diesem Jahr unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der D.I.B.-Geschäftsstelle vorstellen.

Heute:

Petra Friedrich (siehe Seite 2), Diplom-Ökonom, seit 01.04.1991 beim D.I.B., seit 2005 verantwortlich für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und damit u. a. für die Redaktion von D.I.B. AKTUELL, Ausstellungen und Messen, Presseanfragen und Gestaltung der Homepage.

Verena Velten, Diplom-Agraringenieur, seit 01.02.2007 beim D.I.B., verantwortlich u. a. für die Organisation von Tagungen und Protokollierung von Sitzungen.



Außerdem bearbeitet V. Velten Reklamationen und Beschwerden und ist für die Abwicklung von Sonderaktionen zuständig. Dazu gehört zum Beispiel auch das kostenlose Werbemittelpaket zum

Tag der deutschen Imkerei

In diesem Jahr wird der bundesweite „Tag der deutschen Imkerei“ am 7./8. Juli stattfinden. Seit drei Jahren steigt bundesweit die Zahl der Imkerinnen und Imker an. Dieser Trend konnte leider bei den Bienenvölkern noch nicht erreicht werden. Im Durchschnitt halten die Mitglieder des D.I.B. immer weniger Bienenvölker. Nutzen Sie deshalb diesen Tag unter dem Motto „Mehr Bienenvölker braucht das Land“, um für die Imkerei zu werben und die Bedeutung der Honigbiene zu verdeutlichen. Denn mit derartiger Öffentlichkeitsarbeit können Sie nicht nur die Bevölkerung, sondern z. B. auch Entscheidungsträger in den Kommunen und Gemeinden oder Landwirte aufmerksam machen, deren Zusammenarbeit mit den Imkerortsvereinen immer mehr an Bedeutung gewinnt, z. B. bei der Verbesserung des Nahrungsangebotes für Blüten bestäubende Insekten.

Mit diesem Rundschreiben erhalten Sie wieder die Bestellformulare für das D.I.B.-Werbemittelpaket. Der D.I.B. unterstützt damit jedes Jahr seine Imkervereine mit teilweise kostenlosem oder zu reduzierten Preisen abgegebenem Informationsmaterial, damit am Aktionswochenende zum Thema Imkerei geworben werden kann.

Wir weisen darauf hin, dass alle Vereinsbestellungen bis zum 08.06.2012

in unserer Geschäftsstelle vorliegen müssen, damit eine rechtzeitige Auslieferung erfolgen kann.



Aus aktuellem Anlass befasste sich das D.I.B.-Präsidium in seiner Sitzung im September 2011 mit der Bedeutung des „Tages der deutschen Imkerei“.

Im Jahr 2000 wurde dieser Tag mit dem Ziel eingeführt, in einer zeitgleichen bundesweiten Aktion auf die Imkerei aufmerksam zu machen. Hierbei sollten die teilnehmenden Vereine öffentlichkeitswirksame Präsentationen (keine Verkaufsveranstaltungen) durchführen. Von Jahr zu Jahr zunehmend, finden die meisten Aktionen nicht mehr am ersten Wochenende im Juli, sondern von April bis Oktober statt. Dafür werden Werbemittelpakete beim D.I.B. beantragt. Die Zahl der jährlich teilnehmenden Vereine schwankt zwischen 380 und 420. Es wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund von D.I.B.-Veröffentlichungen im Juli Presseanfragen kommen, die in den Regionen aber nicht bedient werden können, so dass die Werbewirksamkeit dieser Aktion verpufft.

Das Präsidium war sich darüber einig, **dass der „Tag der deutschen Imkerei“ flächendeckend Aufmerksamkeit für die Imkerei wecken und nicht der Unterstützung von Verkaufsveranstaltungen einzelner Imker oder Imkervereine dienen soll. Daher werden nur noch entsprechende Veranstaltungen von Imker-/Landesverbänden, Orts- oder Kreisvereinen am ersten Wochenende im Juli unterstützt.**

Von diesem Termin kann in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden.



Bitte beteiligen Sie sich an unserer Umfrage

Die Ausbildung in der Imkerei ist sehr wichtig, wenn auch, soweit im Freizeit- oder Nebenerwerbsbereich betrieben, nicht verpflichtend.

Jedes Jahr bieten deshalb alle Imker-/Landesverbände, bienenwissenschaftlichen Institute und viele Imkervereine Interessenten für die Imkerei ein- und mehrtägige Anfängerkurse an, um den Einstieg zu ermöglichen. Von verschiedenen Seiten wird immer wieder eine staatliche Prüfung als Voraussetzung zur Bienenhaltung gefordert (analog einem Fischerei- oder Jagdschein). Der D.I.B. lehnt diese Forderung ab. Als Argumentationshilfe interessiert uns, wie die Schulungsangebote von den Anfängern genutzt werden. Deshalb fügen wir diesem Rundschreiben den Umfragebogen „Schulung von Anfängern“ bei.

Wir bitten Sie, sich einige Minuten Zeit zu nehmen und die darin enthaltenen Fragen bis zum 31.05.2012 zu beantworten.

Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Mithilfe!



Ein Jahr neuer Gewährverschluss – eine erste Erfolgsbilanz

Seit November 2010 wird der neue Gewährverschluss (GV) ausgeliefert.

Das Aussehen des umgestalteten Etikettes war das Ergebnis unzähliger Verbraucher- und Imkerbefragungen. Eine Zwischenbilanz nach einem Jahr lässt uns zu dem Ergebnis kommen, dass sich die sehr umfangreiche Arbeit gelohnt hat.

Hier einige Fakten:

Umsatzzahlen

Die bisherigen Rekordverkaufsjahre waren:

500 g-GV 2007,
250 g-GV 2009 und
30 g-GV 1999.

Bereits einige Monate vor Jahresende wurden die Verkaufszahlen der bisherigen Rekordjahre bei allen GV-Größen erreicht.

Insgesamt wurden
500 g-GV 20.928.000 (= 120 % zu 2007),
250 g-GV 1.197.000 (= 160 % zu 2009) und
30 g-GV 249.900 (102,4 % zu 1999) verkauft.

Erscheinungsbild

Das Etikett wird sowohl von der Imkerschaft als auch vom Verbraucher gut angenommen.

Auf der Grünen Woche Berlin und zum „Tag der offenen Tür“ im Bundeslandwirtschaftsministerium wurden Verbraucher direkt von uns befragt. Imker äußerten sich schriftlich oder anlässlich von Landesverbandstagen zur Umgestaltung. Von beiden Seiten wird vor allem die farbliche Gestaltung (Gelb- statt Goldton) als sehr



freundlich und positiv bewertet. Bei Imkern wurden außerdem die zusätzlichen Eindruckmöglichkeiten sowie die Hinweise zur richtigen Lagerung hervorgehoben.

Verarbeitung

Nach wie vor gibt es Zuschriften von einigen Imkern, die Schwierigkeiten bei der Verarbeitung haben.

Imker, die mit dem GV vor November 2010 besser zurechtkamen (schnelles Anhaften, dünneres Papier), haben jetzt oft Probleme und umgekehrt. Im Gespräch mit der Geschäftsstelle konnten Anfragen in den meisten Fällen geklärt werden.

Nutzung von Zusatzeindrucken

Die Möglichkeit von Zusatzaufdrucken auf dem Etikett war eine der Forderungen unserer Imker bei der Umgestaltung. Es ist erfreulich, dass die Möglichkeit der Zusatzeindrücke bereits im ersten Jahr sehr gut angenommen wurde. Im Vergleich zu den Gesamtaufträgen (Bestellungen von GV) von rund 9.000 in 2011 wurden 4.645 x der Eindruck „Pfandglas“ oder „Mehrwegglas“ (rd. 52 % der Aufträge) und 1.281 x der Eindruck von regionalen Zusätzen (rd. 14 % der Aufträge) bestellt.

Des Weiteren wurden 109 Bildzeichen für den Eindruck genehmigt. Der Eindruck des EAN-Codes wurde 36 Mal bestellt.

Nachträglich wurde das MHD-Feld auf dem Bänderolenkopf leicht verschoben, um das Aufstempeln des Datums zu erleichtern.



Badischen Imkern GV-Bestellung erleichtert

Für Mitglieder des Landesverbandes Badischer Imker e. V. vereinfacht sich ab sofort das Bestellsystem von Gewährverschlüssen beim Deutschen Imkerbund e. V. Der Bestellweg über den Imkerverein entfällt. Imker können Ihre Bestellung nun direkt an den Imker-/Landesverband schicken. Wir bitten alle betreffenden Imker jedoch, den Imkerverein auf der Bestellung anzugeben, damit eine Zuordnung unkompliziert möglich ist. Die gültigen Bestellformulare finden Sie auf den Internetseiten Ihres Landesverbandes.

Jugendgruppen können sich noch melden

In D.I.B. AKTUELL 6/2011, Seite 6, sowie den Imkerfachzeitschriften, Ausgabe Februar, suchten wir drei junge Imkerinnen/Imker, die gerne am 3. Internationalen Jungimkertreffen in der Schweiz teilnehmen möchten. Wir weisen nochmals auf die Bewerbungsfrist 31. März 2012 beim D.I.B. hin.

Dank für Treue

Die jeweils millionste Gewährverschlussnummer erhielten im Dezember 2011:

Imker Kurt Oschmann

35110 Eilershausen (LV Hessen) und

Imker Martin Eiselt

24582 Bordesholm (LV Schleswig-Holstein).

Der D.I.B. bedankte sich für die Treue zur Marke mit einem Dekorglas der Fa. Schott.



Dr. Friedgard Schaper verabschiedet

In Abwesenheit wurde anlässlich des Veitshöchheimer Imkerforums am 4. Februar die Leiterin des Fachzentrums Bienen der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim, Dr. Friedgard Schaper, offiziell verabschiedet. Sie trat am 15.01.2012 die 2,5-jährige Freistellungsphase der Altersteilzeitregelung an. In dieser Zeit wird Dr. Stefan Berg kommissarisch die Aufgaben des Leiters wahrnehmen. Mit Bedauern stellte D.I.B.-Präsident Peter Maske, der die Veranstaltung besuchte, fest, dass das zuständige bayerische Staatsministerium keine frühere Besetzung der Stelle vorsieht.

Das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus des Imkers“ danken F. Schaper für die langjährige gute vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft Gesundheit und Schaffenskraft. Vor allem ihre Kompetenz und Arbeit als Honigobfrau des Landesverbandes Bayerischer Imker e. V. war eine Bereicherung für die Verbandsarbeit.

Hier Gedanken zum Wirken von Dr. F. Schaper von Dr. Stefan Berg, Dr. Ingrid Illies und den Mitarbeitern der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim, die über Jahre mit ihr zusammenarbeiteten:

„Nach mehr als 35 Dienstjahren ist Frau Dr. Schaper in die Freistel-



Foto: Dr. Ingrid Illies

lungsphase der Altersteilzeit eingetreten. Sie hat seit 1976 an der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen gearbeitet und insbesondere die Schwerpunktbereiche Honig, Bienenweide, Geschichte der Bienenzucht und imkerliche Berufsausbildung betreut. Frau Dr. Schaper hat an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Biologie und Chemie studiert.

Den Einstieg in die Imkerei fand Frau Schaper in der Familie – gemeinsam mit ihrem Vater bewirtschaftete sie lange Jahre mehr als 20 Bienenvölker. In dieser Zeit hat sie sich auch eine umfangreiche Bienenpraxis erworben – von der Völkerführung über die Aufzucht



von Königinnen bis zu Körnung und Beschickung von Belegstellen. Mit Beginn ihrer Tätigkeit bei der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen am 1. Dezember 1976 war Frau Dr. Schaper zuständig für die Berufsausbildung in der Imkerei. Dabei hat sie den Weg vieler Imker von der Freizeitimkerei in die Berufsimkerei begleitet. Das Ergebnis dieser Arbeit ist eine Vielzahl erfolgreicher Imkerinnen und Imker in Bayern – Gehilfen wie Meister.

Aber nicht nur die Berufsausbildung, auch die Fortbildung der Imker und die Nachwuchsarbeit waren ihr wichtige Anliegen. Von ihr erstellte Schulungsunterlagen – Merkblätter, Dia-Serien zu Honig und Krankheiten – sind in vielen Veranstaltungen fester Bestandteil der Ausbildung. Ideen und Unterrichtsmaterialien zur Arbeit mit Bienen in der Schule wurden von Dr. Schaper zusammengestellt, und die Internetseite „Bienenschule“ belegt im Internetangebot des Fachzentrums Bienen immer einen der vordersten Plätze mit mehr als 40.000 Zugriffen im Jahr.

Honig und seine Verwendung in der Küche oder Verarbeitung zu Met waren weitere Arbeitsfelder von Frau Dr. Schaper. Aus dieser Arbeit ist ein Buch entstanden – Honig in der Küche – das nicht nur viele leckere Rezepte enthält, es beinhaltet auch einen ausführlichen Informationsteil zur Entstehung und zu den Inhaltsstoffen von Honig.

Für Frau Dr. Schaper war es immer auch ein großes Anliegen, Wissen

über das Nahrungsangebot und die –bedürfnisse der Bienen zu vermitteln. Durch ihre umfangreichen Kenntnisse im Bereich der Pflanzenbestimmung und Trachtpflanzen der Bienen war und ist sie eine viel gefragte Referentin auf diesem Gebiet. Sie hat das Trachtpflanzenbuch von Anna Maurizio und Ina Grafl überarbeitet und mit vielen neuen Bildern ausgestattet. Der „intelligente Blumenkasten“ oder ihre Bienenweideausstellungen bilden auf jeder Veranstaltung einen Anziehungspunkt.

Mit der Eingliederung der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau musste die Ausstattung der Landesanstalt – inklusive der bienenkundlichen Lehrsammlung – von Erlangen nach Veitshöchheim umziehen. Dieser Umzug und der Aufbau des Fachzentrums Bienen in Veitshöchheim im Jahr 2003 wurden von Frau Dr. Schaper und den Kollegen bewältigt. Trotzdem lief das Lehrgangsprogramm weiter, so dass es einen Meisterkurs in Bayern gibt, der seine Ausbildung in einer fast vollständig geräumten Anstalt erhielt.

Seit 17. Januar 1994 war Frau Dr. Schaper stellvertretende Leiterin der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, am 1. Oktober 2007 wurde sie zur Leiterin des Fachzentrums Bienen in Veitshöchheim ernannt. Sie wird auch in den nächsten Jahren als ehrenamtliche Fachwartin die Fachberater und Verbände in ihren Schulungsaktivitäten unterstützen.



Gleichzeitig wird es mit ihrer Hilfe in mindestens zwei Freilichtmuseen Ausstellungen zum Thema Imkerei geben – viele Aktivitäten, bei denen ihr Fachwissen und ihr Engagement den Imkerinnen und Imkern, aber auch vielen Interessierten rund um die Bienen weiterhin zu Gute kommen.

Wir wünschen ihr alles Gute und bedanken uns für die jahrelange kollegiale Zusammenarbeit.“

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften bieten kostenlose Schulungen

Anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin führten D.I.B.-Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer Gespräche mit dem Vorstandsvorsitzenden und stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Spitzenverbandes der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV), Leo Blum und Arnd Spahn. Thema war insbesondere der Stand der Beitragsneuerung und Errichtung eines Bundesträgers der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften voraussichtlich ab 1. Januar 2013. Zum Spitzenverband der LSV gehören u. a. die acht regionalen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (LBG Schleswig-Holstein/Hamburg, Niedersachsen-Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Baden-Württemberg, Mittel- und Ostdeutschland, Niederbayern/Oberpfalz/Schwaben und Fran-



ken/Oberbayern), die bisher selbstständig ihre Beitragsätze auch für Imkereibetriebe erheben können. Dies hat in den letzten Jahren immer wieder zu Diskussionen innerhalb der Imkerschaft geführt. Im letzten Jahr hatte z. B. die LSV Mittel- und Ostdeutschland ihre Beiträge um mehrere hundert Prozent angehoben (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2011, S. 15 und 5/2011, S. 23).

Die LBG bieten umfassenden Versicherungsschutz bei Arbeitsunfällen. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung ist eine Pflichtversicherung, der die landwirtschaftlichen Unternehmer kraft Gesetzes angehören. Der Abschluss einer privaten Unfall- oder Haftpflichtversicherung hat hierauf keinen Einfluss. Auch Hobby- oder Kleinstbetriebe werden von der landwirtschaftlichen Unfallversicherung umfasst. Derzeit sind Unternehmer von nicht gewerbsmäßig betriebenen Imkereien (nicht mehr als 25 Bienenvölker) und ihre im Unternehmen mitarbeitenden Ehegatten grundsätzlich versicherungsfrei. Für diese besteht aber die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung.

Wie L. Blum im Gespräch mitteilte, ist vorgesehen, zukünftig einen bundesweit einheitlichen Beitragssatz anzustreben. Für Imkereibetriebe würden dafür noch keine Berechnungen vorliegen. Dies solle in naher Zukunft anhand der zurückliegenden Versicherungsfälle geschehen. Es wurde vereinbart, dazu miteinander im Gespräch zu bleiben.

Außerdem wurde von Seiten der LSV darauf hingewiesen, dass nicht sicherheitsgerechtes Verhalten im Umgang mit der Technik und Tierhaltung häufige Unfallursachen sind. Daher sind und bleiben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz die Hauptaufgaben der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Hierfür bietet die LSV allen Interessenten kostenlose Schulungen an. Diese werden von Referenten der LSV kostenlos durchgeführt.

Erörtert werden in diesen Kursen Fragen der Sicherheitstechnik, aber auch der Arbeitsmedizin. Ziel ist es, die Beschäftigten in Imkereien in die Lage zu versetzen, gesundheitsgefährdende Risiken schon im Vorfeld zu erkennen und zu beseitigen.

Hier der Aufruf an alle Vereine, dieses Angebot zu nutzen. Die für Sie zuständige Berufsgenossenschaft erfragen Sie über Ihren Imker-/Landesverband oder finden sie im Internet unter <http://www.lsv.de/>.

Mehrmals in D.I.B. AKTUELL haben wir außerdem auf die praxisbezogene Publikation „Arbeits-sicherheit in der Bienenhaltung“ hingewiesen. Das Heft können Versicherte kostenlos beziehen bei: Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland (LBG MOD)



Hoppegartener Straße 100
15366 Hoppegarten OT Hönow
Telefon: 03342/361131
Fax: 03342/361230
E-Mail: mail@mod.lsv.de

Nichtversicherte können das Heft bei Interesse für 1,50 € beziehen.

Zwischenzeitlich hat der Deutsche Bundestag am 09.02.2012 mit dem LSV-Neuordnungsgesetz den Weg für einen bundesweiten landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger zum 01. Januar 2013 freigemacht. Die derzeitigen acht regionalen landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger und der bundesweite Träger für den Gartenbau werden zur neuen Sozialversicherung Landwirtschaft, Forst und Gartenbau zusammengefasst.

Arbeits-sicherheit bei der Bienenhaltung



überreicht durch Ihre
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft



Mitgliederstatistik weiter erfreulich

Auch in 2011 hat sich die positive Mitgliederentwicklung in unserem Verband fortgesetzt.

In 18 von 19 Imker-/Landesverbänden sind die Mitgliederzahlen weiter angestiegen, im letzten Jahr um 3,2 % (2010 2,4 %). Eine besonders hohe Zunahme bei den Mitgliedern hat der Imkerverband Berlin mit 14,9 % zu verzeichnen. Aber auch Landesverbände wie der IV Rheinland (5,8 %), der LV Württemberg (5,6 %) und der IV Rheinland-Pfalz (5,5 %) liegen über dem Bundesdurchschnitt.

Bei den Völkerzahlen fällt die Statistik mit einer bundesweiten Zunahme von 2,0 % etwas geringer, aber positiv aus. 15 Imker-/Landesverbände meldeten eine Erhöhung der Zahlen, aber nur in fünf dieser Verbände ist die Zunahme der Bienenvölker auch mit der Zunahme der Mitglieder vergleichbar. Das heißt, im Bundesdurchschnitt ist die Anzahl der gehaltenen Bienenvölker pro Imker mit 7,33 (2010 7,42) weiter rückläufig.

Eine positive Entwicklung gibt es in den Landesverbänden Brandenburg (7,0 %), Rheinland (4,7 %), Sachsen (6,3 %), Thüringen (6,4 %) und Westfalen-Lippe (4,0 %), die die Völkerzahl überdurchschnittlich steigern konnten. Mehr Völker als im Bundesschnitt halten die Imker in Baden (8,5), in Brandenburg (9,9), in Mecklenburg-Vorpommern (10,2), in Sachsen (8,7), in Schleswig-Holstein (8,4) und in Württemberg (8,0). Die wenigsten Völker halten im Schnitt die Berliner Imker mit 5,0.

Die Altersstruktur hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert. Das Durchschnittsalter der D.I.B.-Mitglieder beträgt derzeit 57,8 Jahre (2010 57,5).

2011 war bundesweit ein gutes Honigerntejahr. Die gemeldete Gesamternte betrug rund 25.000 Tonnen und ist damit vergleichbar mit den Erntejahren 2004 und 2006.

Mitglieder- und Völkerentwicklung in den Imker-/Landesverbänden des D.I.B. 2010/2011

| Landesverband | Völker | | | | Mitglieder | | | |
|--------------------|----------------|----------------|---------------|------------|---------------|---------------|--------------|------------|
| | 2010 | 2011 | Differenz | % | 2010 | 2011 | Differenz | % |
| Baden | 62.169 | 62.289 | 120 | 0,2 | 7.260 | 7.362 | 102 | 1,4 |
| Bayern | 162.116 | 163.543 | 1.427 | 0,9 | 22.773 | 23.249 | 476 | 2,1 |
| Berlin | 2.984 | 3.410 | 426 | 14,3 | 591 | 679 | 88 | 14,9 |
| Brandenburg | 17.153 | 18.346 | 1.193 | 7,0 | 1.846 | 1.852 | 6 | 0,3 |
| Hamburg | 3.358 | 3.389 | 31 | 0,9 | 497 | 515 | 18 | 3,6 |
| Hannover | 42.377 | 43.748 | 1.371 | 3,2 | 5.511 | 5.682 | 171 | 3,1 |
| Hessen | 47.479 | 48.240 | 761 | 1,6 | 7.172 | 7.387 | 215 | 3,0 |
| Mecklenburg-Vorp. | 15.010 | 14.731 | -279 | -1,9 | 1.431 | 1.442 | 11 | 0,8 |
| Nassau | 3.060 | 3.061 | 1 | 0 | 459 | 460 | 1 | 0,2 |
| Rheinland | 35.622 | 37.283 | 1.661 | 4,7 | 5.746 | 6.078 | 332 | 5,8 |
| Rheinland-Pfalz | 10.216 | 10.280 | 64 | 0,6 | 1.537 | 1.621 | 84 | 5,5 |
| Saarland | 7.539 | 7.473 | -66 | -0,9 | 1.255 | 1.273 | 18 | 1,4 |
| Sachsen | 26.510 | 28.170 | 1.660 | 6,3 | 3.101 | 3.236 | 135 | 4,4 |
| IV Sachsen-Anh. | 9.785 | 9.825 | 40 | 0,4 | 1.322 | 1.351 | 29 | 2,2 |
| Schleswig-Holstein | 21.202 | 21.176 | -26 | -0,1 | 2.536 | 2.534 | -2 | -0,1 |
| Thüringen | 14.855 | 15.803 | 948 | 6,4 | 1.929 | 2.021 | 92 | 4,8 |
| Weser-Ems | 21.138 | 20.932 | -206 | -0,1 | 2.799 | 2.929 | 130 | 4,6 |
| Westfalen-Lippe | 37.908 | 39.411 | 1.503 | 4,0 | 6.145 | 6.383 | 238 | 3,9 |
| Württemberg | 78.716 | 80.425 | 1.709 | 2,2 | 9.501 | 10.035 | 534 | 5,6 |
| Gesamt | 619.197 | 631.535 | 12.338 | 2,0 | 83.411 | 86.089 | 2.678 | 3,2 |



Mitglieder-, Völker- und Erntezahlen D.I.B. per 31.12.2011

| Landesverband | Völker | Mitglieder gesamt | dav. Ehren- imker des LV ** | dav. Jung- imker ** | Ertrag kg |
|--------------------|----------------|----------------------|-----------------------------------|------------------------|-------------------|
| Baden | 62.289 | 7.362 | 659 | 158 | 2.865.294 |
| Bayern | 163.543 | 23.249 | 779 | 391 | 7.281.484 |
| Berlin | 3.410 | 679 | 15 | 14 | 143.220 |
| Brandenburg | 18.346 | 1.852 | 0 | 2 | 660.456 |
| Hamburg | 3.389 | 515 | 0 | 24 | 135.560 |
| Hannover | 43.748 | 5.682 | 7 | 60 | 1.329.939 |
| Hessen | 48.240 | 7.387 | 282 | 94 | 2.436.120 |
| Mecklenburg-Vorp. | 14.731 | 1.442 | 5 | 12 | 500.854 |
| Nassau | 3.061 | 460 | 17 | 13 | 128.562 |
| Rheinland | 37.283 | 6.078 | 283 | 192 | 1.790.000 |
| Rheinland-Pfalz | 10.280 | 1.621 | 96 | 33 | 411.200 |
| Saarland* | 7.473 | 1.273 | 0 | 26 | 209.244 |
| Sachsen | 28.170 | 3.236 | 10 | 15 | 983.133 |
| IV Sachsen-Anh. | 9.825 | 1.351 | 92 | 12 | 393.000 |
| Schleswig-Holstein | 21.176 | 2.534 | 8 | 60 | 823.746 |
| Thüringen | 15.803 | 2.021 | 0 | 15 | 749.062 |
| Weser-Ems | 20.932 | 2.929 | 2 | 34 | 575.630 |
| Westfalen-Lippe | 39.411 | 6.383 | 74 | 153 | 1.261.152 |
| Württemberg | 80.425 | 10.035 | 745 | 132 | 2.292.113 |
| Gesamt | 631.535 | 86.089 | 3.074 | 1.440 | 24.969.769 |

**= beitragsfrei

D.I.B. warnt weiter vor Bienenimporten

Bereits die ersten Umfragen der deutschen Bieneninstitute im Herbst ließen auf eine hohe Verlustrate bei der Überwinterung unserer Bienenvölker schließen. Wir müssen bundesweit mit Verlusten in Höhe von 30 – 40 % rechnen. Diese Situation veranlasst uns, wieder im besonderen Maße auf die Gefahren von Bienenimporten hinzuweisen. Es ist fahrlässig und nicht zielführend, vermeintlich Varroa-resistentes Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einführen zu wollen. Dieses Material besitzt ganz unabhängig von der Frage, ob es tatsächlich resistent/tolerant ist, immer das Risiko, den hiesigen klimatischen Bedingungen nicht angepasst zu sein und nicht die Ansprüche in Bezug auf Friedfertigkeit oder Sanftmut zu erfüllen, die bei nachbarschaftlichem Streit große Relevanz haben. Grundsätzlich ist die Einfuhr von Bienen zwar erlaubt, fachlich aber nicht zu befürworten. Bitte weisen Sie als Vereinsvorsitzende ihre Mitglieder auf diese Sachverhalte nochmals eindringlich hin. Jeder Imker steht selbst in der Verantwortung, mit eigenen Mitteln Verluste auszugleichen, ehe er Bienenmaterial von außen bezieht.

Vielmehr sollten Imker bereit sind, ihre Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten des Honigertrages geht.



D.I.B. sucht Gespräch mit Buckfastimkern



In seiner Sitzung am 09./10. Dezember 2011 diskutierte das D.I.B.-Präsidium u. a. die Zusammenarbeit mit den Buckfastimkern (siehe D.I.B. AKTUELL 6/2011, Seite 11).

Außerdem wurde festgelegt, die bisherige Datenbank für die Zuchtwertschätzung im Sinne der Gleichbehandlung auch für andere Bienenrassen als die Carnica-Biene zu öffnen. Das Präsidium entschied, schnellstmöglich das Gespräch mit dem Vorsitzenden der Gemeinschaft der Buckfastimker zu suchen.

Am 3. Februar 2012 trafen sich daraufhin der erste und zweite Vorsitzende der Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker, Peter Thießel und Rudolf Schweitzer, mit D.I.B.-Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer in Würzburg. Es war der erste direkte Meinungsaustausch auf dieser Ebene seit mehreren Jahren, was von allen Teilnehmern sehr begrüßt wurde.

Beide Seiten sahen die Notwendigkeit, sich regelmäßig zu treffen und über die Zusammenarbeit der beiden Organisationen zu sprechen. Damit könnten viele Unstimmigkeiten und Ressentiments in den jeweiligen Verbänden verschwinden, die über viele Jahre aufgebaut wurden.

Gesprächspunkte waren u. a. die Zusammenarbeit auf den verschie-

denen Verbandsebenen, die Mitarbeit in der AG Toleranzzucht, die Nutzung der Zuchtwertschätzung, Fördermittel, Versicherungsfragen sowie die Varroabekämpfung. Abschließend wurde vereinbart, sich regelmäßig zu treffen sowie sich gegenseitig zu Tagungen einzuladen. P. Maske sprach bereits die nächste Einladung für das Imkerverbändertreffen aus, das am 12. Juni in Berlin stattfinden wird.

Wie wohnen Deutschlands Bienen? Umfrage zu Beuten- typen ausgewertet



Im Dezember rief das Deutsche Bienen Journal (dbj) zu einer Umfrage auf, um mehr über die in Deutschland eingesetzten Beuten-typen zu erfahren. In welcher Beute halten Sie Ihre Bienen? Nutzen Sie Mittelwände oder imkern Sie mit Naturbau? Diese Fragen haben 1.580 Imker aus dem gesamten Bundesgebiet beantwortet. Hier einige Auszüge aus den Ergebnissen: Bei den teilnehmenden Imkereien dominierten mit 61 % die kleineren Imkereien, die höchstens zehn Völker führen. 29 % der Teilnehmer



haben maximal 25 Völker, acht Prozent bis zu 100 Völker und zwei Prozent über 100 Völker. Es wird davon ausgegangen, dass sich insbesondere die jüngere internet-affine Imkergeneration an der Umfrage beteiligte und die älteren Imker unterrepräsentiert sind und deshalb die Statistiken zu wenig Hinterbehandlungsbeuten im Osten ausweisen. Nach Meldungen aus Vereinen arbeiten dort noch rund 70 % der Imker mit Hinterbehandlungsbeuten. Die mit Abstand am weitesten verbreitete Beute ist die Magazinbeute. Sie wird von 83 % der Umfrageteilnehmer verwendet. Generell gaben allerdings über elf Prozent der Imker an, mehr als ein Beutensystem zu verwenden. So imkern rund 52 % aller Hinterbehandler gleichzeitig mit Magazinbeuten. Von den teilnehmenden Magazinimkern haben jedoch nur elf Prozent zusätzlich ein anderes System auf ihrem Stand. Zudem halten sie sich meist an ein einziges Rähmchenmaß; lediglich sechs Prozent verwenden mehrere Maße. Die Zahlen summieren sich übrigens nicht zu 100 %, da Mehrfachangaben möglich waren. Die Deutsch-Normalmaß-Imker bilden mit 57 % die Mehrheit bezüglich der Rähmchenmaße. In fast allen Bundesländern verwenden mindestens 40 % dieses Maß, in Schleswig-Holstein sind es sogar 85 %. Die beiden Ausnahmen liegen im Süden: In Baden-Württemberg imkern nur knapp 22 % und in Bayern sogar nur neun Prozent mit Deutsch Normalmaß. Dort dominiert das Zandermaß, das fast zwei Drittel der bayerischen Teilnehmer nutzen. Das Dadantmaß kommt in



den meisten Bundesländern auf über zehn Prozent der Imker. In Baden-Württemberg ist es mit gut 30 % sogar das zweithäufigste Maß nach Zander. Es ist eher bei Imkern mit vielen Völkern anzutreffen. Beim Beutenmaterial überwiegt Holz: Rund drei Viertel der Imker verwenden Holzbeuten. Es gibt aber deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. In Schleswig-Holstein sind Kunststoffbeuten mit 83 % am häufigsten. In Niedersachsen machen sie noch 69 % aus. In Bayern und Baden-Württemberg werden dagegen fast ausschließlich Holzbeuten genutzt. Rund 31 % der Umfrageteilnehmer besitzen Bienenhäuser und Wanderwagen. Allerdings haben rund 60 % von ihnen auch freistehende Völker. Folglich stehen bei insgesamt 88 % aller Imker Völker im Freien. Die meisten Bienenhäuser wurden aus Sachsen und Thüringen gemeldet; dort verfügt fast jeder zweite Imker über ein Bienenhaus. In den übrigen Bundesländern lag der Anteil der Imker mit Bienenhaus oder Wanderwagen bei mindestens 18 % – abgesehen von den Stadtstaaten sowie Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg.

Ein ausführlicher Bericht über die Ergebnisse ist in der Februar-Ausgabe des dbj veröffentlicht worden. Damit auch diejenigen Imker den Ausgang der Umfrage erfahren, die die Zeitschrift nicht lesen, präsentiert das dbj die Ergebnisse in Kurzform auf seiner Internetseite unter

<http://www.bienenjournal.de/?redid=371710>.



Apisticus 2012 verliehen

Am 11./12.02.2012 fand in Münster der 21. Apisticus-Tag unter dem Motto „Blühende Landschaften – Vitale Bienenvölker“ statt, zu dem rund 1.900 Besucher nach Münster anreisten. Über 70 Aussteller – noch mehr als im Vorjahr – boten nicht nur für Fachbesucher ein umfassendes Angebot, sondern Honigliebhaber konnten auf der „Via Miele“ das dritte Jahr in Folge probieren und genießen. Das bienenkundliche Fortbildungsforum außerdem eine Vielzahl von Vorträgen, die sich besonders mit dem Motto der Veranstaltung beschäftigten. Der Deutsche Imkerbund nahm zum vierten Mal als Aussteller mit einem Informations- und Verkaufsstand teil.

In einem Festakt wurde am 11.02.2011 zum siebten Mal der „Apisticus des Jahres“ verliehen.

Die Ausrichter des Apisticus-Tages in Münster, dies sind die Landwirtschaftskammer NRW, der Landesverband Westfälischer und Lipziger Imker, der örtliche Kreisimkerverein in Münster und Apis e.V., der Förderverein der Bienkunde der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, haben im Jahr 2006 diesen Ehrenpreis ins Leben gerufen, der laut selbst aufgelegter Vergaberichtlinien unter anderem nur für besondere Verdienste um Imkerei und Bienkunde vergeben werden darf. Zwei unabhängige Kommissionen wählen aus den Vorschlägen, die aus der Imkerschaft und der Bevölkerung vorgelegt werden, eine Person aus, die ihnen würdig erscheint.



Der D.I.B.-Stand mit einem umfangreichen Informations- und Verkaufsangebot.



Helmut Hintermeier (links) freute sich sehr über die Würdigung seiner Arbeit. LWK-Präsident Frizen überreichte den Preis.
Foto: P. Friedrich

Den Preis 2012 erhielt **Helmut Hintermeier**.

Johannes Frizen, Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, sagte in der Laudatio:

„Helmut Hintermeier ist ein Mann der Praxis, selbst erfahrener Pädagoge und Gymnasiallehrer und seit 1975 auch begeisterter Imker. Man ist geneigt, Helmut Hintermeier als einen der letzten wahren Biologen zu bezeichnen, einer aussterbenden Gattung von Naturfreunden, die mit offenen und wissenden Augen durch die Natur streifen und für die Vielfalt, die Verschiedenheit und die Einzigartigkeit des Lebens offen sind. Helmut Hintermeier erhält diesen Ehrenpreis für sein außerordentliches Engagement im Bereich der ökologischen und faunistischen

Bildung aller Bevölkerungsschichten.

Sein Einsatz für Flora und Fauna sowie für Natur und Umwelt ist beispielhaft und vorbildlich. Wir verdanken ihm wunderbare Lehrmaterialien und Bücher. Seine Begeisterung für die Biologie der Blütenbestäuber, insbesondere für die Lebensweise und ökologische Bedeutung der Honigbiene, inspiriert seine Mitmenschen und trägt zur Bewusstseinsänderung in der Gesellschaft bei.

Schon früh begann er die naturkundlichen Objekte zeichnerisch festzuhalten. Er begann Fachartikel zu schreiben u. a. in Blätter für Lehrerfortbildung, Pädagogische Welt, Lebendige Schule, Welt der Schule, Biologie in der Schule, Praxis der Naturwissenschaften und andere mehr.

Zu seinen ersten Buchveröffentlichungen gehören die beiden Bände „Artenschutz in Unterrichtsbeispielen“, die als didaktisch-methodische Handreichung für Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II bestimmt waren. Bis heute sind diese Werke mit ihren wunderbaren Handzeichnungen von Lehrkräften gern genutzte Unterrichtshilfen.

An Bienen, Blüten und Natur interessierte Menschen werden insbesondere seine Werke zu den Themen der Natur- und Artenkenntnis, der Ökologie und speziell der Blütenökologie kennen und schätzen, die alle im Selbstverlag erschienen sind.

Alle Hintermeier Bücher zeichnen sich durch umfassende Fachkenntnis aus und sind dennoch für den Laien geschrieben und verständlich formuliert.

Es ist Helmut Hintermeier zu verdanken, dass er Themen des Natur- und Umweltschutzes so zu formulieren versteht, dass Interesse beim Leser geweckt wird, sich um Natur und Artenvielfalt zu kümmern. Er bringt die eigene Begeisterung für die Biologie, die Freilandbiologie, in seinen Werken zum Ausdruck.“



Silphieanbauer trafen sich

Am 02.02.2012 fand in Verden ein Treffen der Silphie anbauenden Landwirte in Niedersachsen statt. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen lud gemeinsam mit der Firma N. L. Chrestensen Erfurter Samen- und Pflanzenzucht GmbH zu diesem Treffen Landwirte ein, die in 2011 erstmals die Durchwachsene Silphie angebaut haben. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL über die Pflanze.)

Es war ein sehr informativer Vormittag, der geprägt war von einem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Landwirten und Beratern. Nach einem einleitenden Überblick über die Anbausituation in Niedersachsen durch Frerich Wilken, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, hielt Herr Conradt von der Thüringischen Landesanstalt für Landwirtschaft einen Vortrag über die Pflanze „Silphie“. Neben geschichtlichen Dingen ging er insbesondere auch auf produktionstechnische Fragen wie Erntetermin und Biogasausbeuten ein. Anschließend gab Ferdinand Scheithauer von der Firma Chrestensen einen Einblick in das Unternehmen, die Erzeugung der Jungpflanzen und der Saatgutproduktion. Insbesondere stellte er noch einmal den Stand der Dinge bei der Erprobung des Direktsaatverfahrens dar. Dies klappt im Versuchsmaßstab schon sehr gut, sei aber noch nicht ganz praxisreif. Es folgte ein Austausch über die gemachten Erfahrungen beim Anbau der Silphie. Das Thema



Ernte im Versuchswesen der Landwirtschaftskammer



Die Durchwachsene Silphie ist nicht nur für Landwirte eine attraktive Energiepflanze, sondern würde insbesondere das Nahrungsangebot für Bestäubungsinsekten auf dem Lande verbessern.

Foto oben: LWK Niedersachsen
Foto unten: Heiko Maske

Pflanzenschutz im Anfangsjahr wurde sehr intensiv diskutiert; hier gibt es noch großen Informationsbedarf.

Als Ergebnis dieses Treffens können für die Anbauer aus 2011 Handlungsempfehlungen für die weitere Bestandsführung festgehalten werden. Für die zukünftigen Silphieanbauer ermöglicht dieser Erfahrungsaustausch eine bessere Beratungs- und Betreuungsarbeit in der Etablierungsphase des Silphieanbaus.

Auch für 2012 haben sich schon wieder etliche Interessenten für den Anbau der Durchwachsenen Silphie in Niedersachsen gemeldet. Ende 2012 werden es schon über 80 Betriebe sein, die Silphie anbauen. So wird die Silphie zukünftig mit ihren gelben Farbklecksen

immer mehr für eine Bereicherung der Agrarlandschaft sorgen.

Kontakt: Frerich Wilken

LWK Niedersachsen, Mars-la-Tour Straße
1-13, 26121 Oldenburg

Tel. 0441/801433

E-Mail: Frerich.wilken@lwk-niedersachsen.de

Wer sich noch ausführlicher über die Pflanze informieren möchte, kann dies auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?bienenfreundliche-energiepflanzen> tun oder als PDF-Datei beim D.I.B. per E-Mail dib.presse@t-online.de anfordern.



Aus den Regionen

Auch in diesem Jahr wollen wir unsere Reihe „Aus den Regionen“ fortsetzen, denn es gibt viele gute Beispiele dafür, wie sich Imkerinnen und Imker bundesweit in der Öffentlichkeit engagieren. Hier einige davon:

Landwirte und Imker in Partnerschaft

so heißt eine Broschüre (Foto oben), die das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gemeinsam mit dem Bieneninstitut Kirchhain und dem Landesverband Hessischer Imker erstellt hat. Sie richtet sich gleichermaßen an Landwirte und Imker und soll dazu beitragen, dass eine konstruktive Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen entsteht.

Deshalb werden neben der Charakterisierung der Imkerei und der Landwirtschaft in Hessen konkrete Beispiele vorgestellt, wie Landwirte Bienen fördern können, z. B.

- in der Grünlandbewirtschaftung durch Randstreifen, die weniger gemäht werden,
- durch den Anbau von Blühpflanzen für die Energiegewinnung,
- durch Zwischenfruchtanbau (Mischungen aus Ölrettich, Senf, Buchweizen, Phacelia, Sonnenblumen) in Getreidefolgen vor Mais,
- durch Blühstreifen und Blühflächen auf maschinell schlecht zu bewirtschaftenden Bereichen wie Ausbuchtungen, Eckstücken oder Spitzen,
- durch Schaffen von Bienenweiden auf Begleitflächen wie He-

cken, Wegrändern, Brachen und Ödland mit Kleearten, Esparsette, Bibernelle, Phacelia, Buchweizen, Senf, Ölrettich, Kräutern, Him- und Brombeeren und - durch ökologischen Landbau. Gleichzeitig gibt die Broschüre auch Auskunft, wie Landwirte gefördert werden, die besonders bienenfreundlich wirtschaften und an welchen Stellen Landwirte und Imker weitere wichtige Informationen erhalten.

Streuobstwanderwege im Allgäu
Streuobstwiesen prägen unsere Landschaft und zählen zu den ökologisch wertvollsten Lebensräumen. Hunderte Pflanzenarten findet man in den herrlichen landschaftsprägenden Obstgärten – auch wertvoller Lebensraum für Bienen. Leider sind sie mittlerweile vielerorts stark gefährdet. Auf sieben Streuobstwanderwegen, die der Bund Naturschutz als Projektträger in Zusammenarbeit mit vielen engagierten Helfern und Gemeinden zwischen Bodensee und Westallgäu entstehen ließ,

werden diese artenreichen Lebensräume jetzt mit all ihren Besonderheiten vorgestellt.

Bei der Ausgestaltung der Wanderrouen gaben auch viele Privatpersonen ihr Einverständnis, dass die Wege über ihre Grundstücke führen und dort z. B. Informationstafeln zu bestimmten Themengebieten aufgestellt werden können.

Die Route 3 führt als 7,4 km langer Rundwanderweg von/nach Bösenreutin durch das Leiblachtal. Auf dem Wanderweg informiert neben anderen Infotafeln der 7-teilige D.I.B.-Schautafelsatz „Naturparke“ jetzt über die Bedeutung der Bienen.

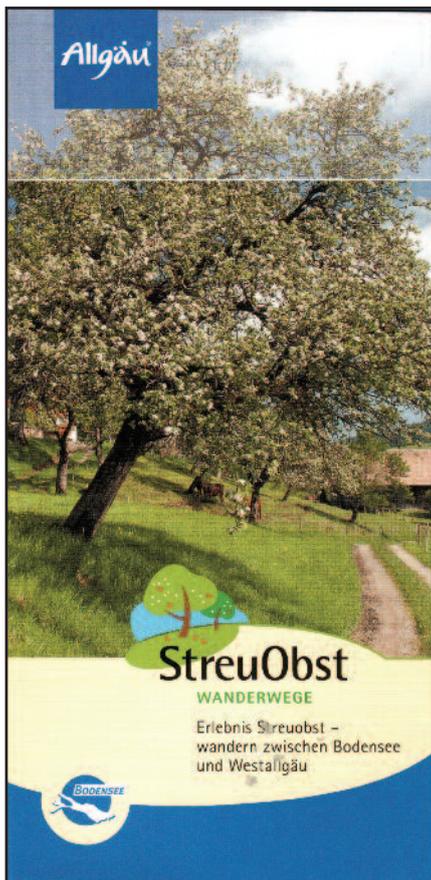
Rainer Breg lebt und arbeitet als Nebenerwerbslandwirt in Hergensweiler. In seinem Betrieb wird das regionale Obst zu Säften und Spirituosen verarbeitet.

Sein Nachbar Reinhold Bayer ist Imker. Beiden war es wichtig, gemeinsam auf die bedeutende Wechselbeziehung zwischen Bienen und Bestäubung der Obstkulturen hinzuweisen und sich deshalb für den





Wanderweg zu engagieren. In der Nähe der Infotafeln wurden Bänke installiert, die zum Verweilen einladen sollen. Den Prospekt (Foto unten) mit allen Wegbeschreibungen können Interessierte kostenlos entweder im Internet unter <http://www.landkreis-lindau.de/index.phtml?mNavID=1188.37&sNavID=1876.118&La=1> bestellen oder bei der Kreisgruppe Lindau des Bund Naturschutz in Bayern e. V., Lotzbeckweg 1, 88131 Lindau, E-Mail: BN.Lindau@web.de, Tel. 08382/887564 anfordern.



Ruhlsdorfer Hof und seine Öffentlichkeitsarbeit

Das Bienarium im Ruhlsdorfer Hof in Ruhlsdorf ist eine Imkerei und umweltpädagogische Einrichtung

des Landes Brandenburg, in der junge und alte Menschen in die Welt der Honigbienen entführt werden.

Auf Wunsch bietet Imker und Bienensachverständiger Frank Mohrmann Führungen für Gruppen, Kindertagesstätten und Schulklassen an. Das wunderbare Ensemble des naturnahen Wohnens mit der Imkerei ist auch ein Gästehaus, in welchem man erholsame Tage verbringen kann. Um Gästen die Bedeutung der Bienen nachhaltig zu vermitteln, erhalten diese entweder den D.I.B-Flyer „Bestäubung“ oder den Flyer des Landesverbandes „Imkerei in Brandenburg“ eingeschweißt mit einer Bienenweidemischung oder einem Stück Bienenwachs mit Docht zum Anfertigen einer kleinen Kerze. Eine sehr kreative Idee, die von den Besuchern sehr gut angenommen wird. (siehe Fotos rechts)



Veolia-Stiftung fördert weiter

In D.I.B. AKTUELL 1/2011, Seite 24, berichteten wir über das Engagement der Veolia-Stiftung auf dem Gebiet der Imkerei.

Um die Bienenzucht im Berliner Bezirk zu fördern, hatte die Stiftung im vergangenen Jahr die Beschaffung von maximal drei Beuten pro Neuimker unterstützt. Die Fördermaßnahmen wurden vom Imkerverein Steglitz abgewickelt.

„Die Aktion ist zur Zufriedenheit aller verlaufen“, so Vereinsvorsitzender Wolfgang Friedrichowitz. Es wurden ein bis drei Beuten von 70 Berliner Neuimkern, davon 19 Imkerinnen aus allen Berliner Vereinen, gefördert.“

Die Stiftung teilte mit, dass die Förderung auch 2012 weiter fortgeführt wird und 10.000 € für die Berliner Neuimker zur Verfügung stehen.





"Unstruttal-Honig" - gemeinsames Projekt für bessere Vermarktung

Mit dem Länderinstitut für Bienenkunde (LIB) Hohen Neuendorf plant der Imkerverein Unstruttal Nebra und Umgebung (Sachsen-Anhalt) ein gemeinsames Projekt zur regionalen Bestimmung und Einordnung von Honigen.

Ein Vortrag unter dem Titel "Unstruttal-Honig? Authentifizierung von Honigen ausgewählter Regionen" und die anschließende Diskussion zu diesem Thema standen im Mittelpunkt der von mehr als 25 Interessenten gut besuchten öffentlichen Imkerversammlung in Reinsdorf. In diesem Projekt, so LV-Vorsitzender Falko Breuer, werden durch das LIB die von den Vereinsmitgliedern erzeugten Honige untersucht. So könne laut Breuer eine genaue Zuordnung der heimischen Honige zur Region erfolgen. Die Charakteristik des jeweiligen Honigs werde durch die Analyse der wasserunlöslichen Pollen im Honig geliefert. Gerade die reich strukturierte Landschaft im Unstruttal schaffe gute Voraussetzungen für ein regionaltypisches und hochwertiges Naturprodukt. Das Projekt biete den Imkern Vorteile - gerade vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung regionaler Produkte - die dem Verbraucher eine besondere Qualität versprechen und einen Gegenpol zur Globalisierung setzen.

„Die daraus resultierende gemeinsame Vertriebsstruktur trägt zur Wettbewerbsstärkung bei. Und ein umweltfreundliches und naturverbundenes Produkt wird auch preislich akzeptiert“, unterstrich Breuer.

Der notwendige Kostenaufwand von 18,- € pro teilnehmenden Imker könne ggf. über Fördermittel kompensiert werden. Die authentifizierten Honige der Region würden für den Verbraucher durch ein Zusatzetikett erkennbar. Diskutiert wurde von den Imkern die Gebietsabgrenzung, die den Unstruttal-Raum von Roßleben bis Naumburg und eventuell Teile des Finne-Gebietes einschließt. Auf einen regionalen Begriff einigten sich die anwesenden Imker aus verschiedenen Vereinen noch nicht. Das Projekt jedoch stieß auf gute Resonanz, so dass sich etwa die Hälfte der Anwesenden die Teilnahmeformulare aushändigen ließ. Insgesamt wurden so 22 Honigproben beim Vereinsvorsitzenden aus der Honigernte 2011 zur Pollenuntersuchung eingereicht. Gegenwärtig werden diese im Länderinstitut untersucht. Die Ergebnisse werden vor Saisonbeginn den Imkern aus dem Unstruttal vorgestellt.



Aufruf des IV Straelen Wer ist der älteste Imkerverein?

2015 feiert der Straelener Imkerverein, als Ambrosius Bruderschaft 1815 gegründet, sein 200-jähriges Jubiläum. Gerne würden die Straelener Imkerinnen und Imker zu diesem Jubiläum die zehn ältesten Imkervereine Deutschlands einladen und Kontakt zu ihnen aufnehmen. Außerdem hat der IV Straelen bisher keinen Beleg dafür, ob er wirklich der älteste Imkerverein Deutschlands ist.

Also: Wer sind die ältesten Vereine?

Bitte melden bei:

Michael Verheyen, Hartefelder Dyck 29, 47608 Geldern-Hartefeld, Telefon: 02831/1216242, E-Mail: info@hartefelder-honig.de oder über www.imker-straelen.de.



Immer mehr Imkereien nutzen die regionalen Eindruckmöglichkeiten auf dem neuen Gewährverschluss für das Imker-Honigglas.



Für Sie notiert

Lebensmittel aus der Region im Trend

(aid) - Jeder zweite Verbraucher achtet beim Einkauf auf Lebensmittel aus der Region. Das ist das Resultat einer Umfrage im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), an der 1.000 Bürger teilnahmen. Rund 54 Prozent der Konsumenten greifen beim Einkauf gezielt zu regionalen Nahrungsmitteln. Heimische Produkte werden vor allem im Supermarkt (86 %), aber auch auf dem Wochenmarkt (45 %) und direkt beim Bauern (41 %) gekauft. Knapp 80 Prozent der Befragten wären sogar bereit, für regionale Produkte tiefer in die Tasche zu greifen. Denn sie haben Vertrauen zu den Landwirten aus der Heimat (83 %), sie schätzen die kurzen Transportwege (80 %) und haben ein positives Lebensgefühl, wenn sie hiesige Produkte essen (71 %). Ein Großteil der Deutschen möchte auf diese Weise auch einen Beitrag zur Erhaltung der Arbeitsplätze in ihrer Nähe leisten. Doch nur jeder Fünfte fühlt sich über die Herkunft von regionalen Lebensmitteln ausreichend informiert.

Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

Landwirtschaft in Deutschland gentechnikfrei

(transgen): In Deutschland und den meisten EU-Ländern sind die Felder "ohne Gentechnik". Nach dem Rückzug der BASF Plant Science aus Europa und damit dem Ende

der Amflora-Kartoffel wird in Deutschland keine gentechnisch veränderte Pflanze mehr angebaut. Auch am Verbot von Bt-Mais MON810 wird sich vorerst nichts ändern. Die ohnehin schon geringe Zahl der Freilandversuche wird weiter zurückgehen. Europa und Deutschland koppeln sich damit von der internationalen Entwicklung ab.

EFSA-Gutachten zu GV-Mais

Am 18.11.2011 hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) eine aktualisierte wissenschaftliche Bewertung der Umweltverträglichkeit von gentechnisch verändertem GV-Mais 1507 und auf Anfrage der Europäischen Kommission am 08.12.2011 ihr Gutachten zur Sicherheitsbewertung von GV-Mais Bt11 veröffentlicht.

Die Texte der Gutachten sind auf der Internetseite der EFSA veröffentlicht.

Urteil des Obersten Verwaltungsgerichtshofes Frankreichs zum Anbauverbot für Mais MON810

Ende November 2011 erklärte der Oberste Verwaltungsgerichtshof Frankreichs das im Jahr 2008 von der französischen Regierung verhängte Anbauverbot für die gentechnisch veränderte Maissorte für rechtswidrig. Er folgte mit dieser Bewertung dem Urteil des EuGH vom 8. September 2011 in den verbundenen Rechtssachen C-58/10 bis 62/10, worin dieser nationalen Anbauverbote enge Grenzen setzte.



In seinem Urteil hebt der französische Staatsrat als oberstes Verwaltungsgericht des Landes hervor, dass die französische Regierung nicht habe nachweisen können, dass der Anbau von GV-Mais MON810 mit erheblichen Risiken für Mensch, Tier oder Umwelt verbunden sei. Da er noch weitere Ungewissheiten über die Folgen des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen für die Umwelt sieht, beabsichtigt der französische Agrarminister Bruno LeMaire, alle Möglichkeiten für eine Aufrechterhaltung des Anbauverbotes zu prüfen und eine neue Regelung zu erlassen.

Neue weltweite Anbauzahlen für GV-Pflanzen im ISAAA-Bericht veröffentlicht

Die internationale Agrobiotech-Agentur ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-Biotech Applications) stellte am 07.02.2012 ihren 43. Bericht mit den aktuellen Anbauzahlen (Berichtszeitraum: 2011) für gentechnisch veränderte Pflanzen weltweit vor.

Im Jahr 2011 sind die Anbauflächen gentechnisch veränderter Pflanzen im Vergleich zum Jahr 2010 von 148 Millionen Hektar auf nunmehr 160 Millionen Hektar gestiegen, was einem Anstieg um 8 % entspricht. Wie im Jahr 2010 wurden in 29 Ländern gv-Pflanzen ausgebracht und zwar von 16,9 Millionen Landwirten. Nach wie vor – und auch in gleicher Reihenfolge – sind folgende Staaten führend beim Anbau von gv-Pflanzen: die USA (69,0 Mio ha) vor Brasi-



lien (30,3), Argentinien (23,7), Indien (10,6), Kanada (10,4) und China (3,5). Zudem verzeichneten Paraguay, Pakistan, Südafrika und Uruguay GVO-Flächen von über einer Million Hektar. Wie schon in den Vorjahren war Brasilien das Land mit dem größten Flächenzuwachs (+5,0 Mio. ha), auch in Indien, auf den Philippinen und in Mexiko wurden deutlich mehr gv-Pflanzen ausgesät als im Vorjahr.

Vorrangig angebaut werden die seit 1990 in der Kultivierung befindlichen Sorten wie Sojabohnen, Mais (Anstieg der GVO-Flächen 2011 auf 51 Mio. Hektar (+4,2)), Baumwolle und Raps (Anstieg der GVO-Flächen 2011 auf 8,2 Mio. Hektar (+1,2)). Weiterhin wurden folgende genetisch veränderte Pflanzen angebaut: gv-Zuckerrüben (USA, Kanada), gv-Papaya (Hawaii/USA, China), gv-Luzerne (Alfalfa), gv-Squash (Zucchini, beide USA), sowie gv-Tomaten, gv-Paprika und gv-Pappeln in China.

In Europa wurden in Schweden und Deutschland auf jeweils einem Feld gv-Kartoffeln mit veränderter Stärkezusammensetzung (Amflora) angebaut.

Der ISAAA-Vorsitzende Clive James äußerte bei der Vorstellung des aktuellen Berichts die Erwartung, dass bis 2015 zehn weitere Länder die landwirtschaftliche Nutzung von gv-Pflanzen praktizieren würden. So werde bereits im kommenden Jahr in den USA trocken-toleranter gv-Mais angebaut, in Afrika wahrscheinlich bis 2017 ähnliche, an regionale Bedingungen angepasste gv-Maissorte.

Auf den Philippinen werde 2013/14 der Anbau von vitaminangereicherten Golden Rice beginnen.

Weitere Informationen unter <http://www.isaaa.org/resources/publications/briefs/43/executivesummary/default.asp>.

Neuer französischer Erlass zur Kennzeichnung „GVO-frei“

Am 31. Januar 2012 wurde in Frankreich ein Erlass veröffentlicht, mit dem die ab dem 1. Juli 2012 mögliche Anwendung der freiwilligen Kennzeichnung „ohne genetisch veränderte Organismen“ geregelt wird. Der Text unterscheidet drei Produktkategorien, die mit dem freiwilligen Hinweis „ohne GVO“ gekennzeichnet werden können: Zutaten pflanzlichen Ursprungs, Zutaten tierischen Ursprungs und Honig, der als GVO-frei nur dann gekennzeichnet werden kann, sofern er aus Bienenstöcken gewonnen wird, die mindestens 3 km entfernt von genetisch veränderten Kulturen aufgestellt sind.

In Artikel 7 werden die Bedingungen für die Kennzeichnung von Honig als „ohne GVO“ hergestellt näher ausgeführt.

Ausführungen zum Umfang sowie der Art und Weise der Kennzeichnung finden sich in Art. 8 – 14.

Kleine Anfrage zum „Schutz der Imkerei vor gentechnischen Verunreinigungen“

Am 17.1.2012 stellten einige Abgeordnete der Fraktion DIE LIN-



KE eine Kleine Anfrage zum Thema „Schutz der Imkerei vor gentechnischen Verunreinigungen“ an die Bundesregierung.

Diese nimmt in der am 02.02.2012 veröffentlichten Bundestagsdrucksache 17/8534 Stellung.

Insbesondere ging es um das Urteil des EuGH zu Funden von gv-Pollen in Honig, um die Ergebnisse des Internationalen Workshops zu dieser Thematik im Dezember 2011 sowie um die Auswirkungen des Urteils auf den Honigmarkt. In der Stellungnahme werden die Förderprojekte im Bereich „Imkerei und Agro-Gentechnik“, Zahlen zu den Honigimporten aus dem europäischen und nicht-europäischen Ausland nach Deutschland genannt. Die Bundesregierung äußert sich ferner zu öffentlich zugänglichen Standortregistern für Freisetzungsversuche, zu einer evtl. Anpassung der Richtlinie 2001/110/EG, zu Analysemethoden zur Bewertung der Gentechnikfreiheit von Honig, zu den Honiganalysen der Bundesländer, zur Bewertung von Pollen als Bestandteil bzw. als Zutat und zur Bezugsgröße für den Kennzeichnungsschwellenwert (Anteil gentechnisch veränderter Organismen im Honig, Anteil GVO-Pollen im Honig oder Anteil des GVO-Pollens am artspezifischen Pollen). Schließlich werden auch die Fragen der Sicherheitsabstände und der Koexistenz (Einführung von Koexistenzregeln) sowie der Schadensersatzansprüche erörtert. Schließlich listet die Bundesregierung auf, welchen Anträgen auf Zulassung transgener Pflanzen sie



in den Jahren 2010 und 2011 auf EU-Ebene zugestimmt hat, und legt die EU-Zulassungsvoraussetzungen für transgene Pflanzen in Bezug auf deren Sicherheit für Bienen, Wildbienen und Hummeln dar. Die elektronische Vorabfassung findet man im Internet.

Nutzung gentechnisch veränderter Pflanzen in Europa

In der EU wird derzeit fast ausschließlich Bt-Mais MON810 als gentechnisch veränderte Pflanze angebaut und zwar vornehmlich in Spanien und Portugal, wo sich die Anbauflächen jedoch spürbar vergrößerten. Auch machte der von genetisch veränderten Pflanzen gewonnene Mais mit 26 % in Spanien bzw. 59 % in Portugal einen beträchtlichen Anteil an der Gesamterzeugung aus. Kleinere Anbauversuche gibt es in Polen, Rumänien und der Slowakei.

In Deutschland, Frankreich und weiteren EU-Ländern ist der Anbau von MON810-Mais weiterhin verboten. Die 2010 zugelassene gv-Kartoffel Amflora wird lediglich auf einem 20-Hektar-Feld in Schweden und auf zwei Hektar in Deutschland angebaut.

Nähere Informationen auf der Internetseite von transgen unter:

http://www.transgen.de/anbau/eu_international/643.doku.html.

Nachweis über GVO-Spuren durch die Lebensmittelüberwachung

Auf der Internetseite von transgen sind unter

<http://www.transgen.de/lebensmit->

[tel/ueberwachung/688.doku.html](http://www.transgen.de/lebensmit-tel/ueberwachung/688.doku.html) die Ergebnisse der amtlichen Lebensmittelüberwachung in 15 Bundesländern über den Nachweis geringer Spuren von gentechnisch veränderten Nahrungsmitteln veröffentlicht worden.

Monsantos Daten entsprechen nicht den wissenschaftlichen Standards

Wachsende Zweifel an Sicherheit gentechnisch veränderter Pflanzen

Brüssel, 2. Februar 2012. In einem gemeinsamen Schreiben an EU-Kommissar Dalli legen Testbiotech und GeneWatch (UK) neue Belege dafür vor, dass die derzeitige Risikobewertung der Europäischen Lebensmittelbehörde EFSA nicht ausreichend ist. Dies ist das Ergebnis einer Analyse der Originaldokumente, die Monsanto für die Risikoprüfung des gentechnisch veränderten Maises Genuity VT Triple PRO eingereicht hat.

Sie zeigt, dass wichtige Unterlagen nicht die üblichen wissenschaftlichen Standards (Good Laboratory Practice, GLP) erfüllen. Dies gibt Monsanto in dem Bericht über mögliche Kombinationswirkungen verschiedener Insektengifte, die in den Pflanzen produziert werden, sogar selbst zu: „Es bestand nicht die Absicht, diese Untersuchung in Übereinstimmung mit den Standards der Good Laboratory Practice (GLP) durchzuführen.“

Trotzdem wurden die Daten von der EFSA akzeptiert und der gentechnisch veränderte Mais als sicher bewertet.

Der Mais, der in den USA unter



dem Markennamen „Genuity VT Triple PRO Corn“ verkauft wird, ist am 17. Juni 2011 von der Europäischen Kommission als Lebensmittel und Futtermittel zugelassen worden. Der gentechnisch manipulierte Mais produziert eine Mischung aus drei verschiedenen Insektengiften, von denen eines künstlich synthetisiert wurde.

Zudem sind die Pflanzen unempfindlich gegenüber dem Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat (bekannt als Roundup).

Kontakt:

Christoph Then,

E-Mail: info@testbiotech.org,

Tel 015154638040

Helen Wallace,

Tel. 00447903311584,

E-Mail: helen.wallace@genewatch.org

Weitere Informationen:

Der gemeinsame Brief an EU Kommissar Dalli von Testbiotech und GeneWatch UK unter <http://www.testbiotech.de/node/616>

Tabelle zur Risikobewertung von SynthiToxStax unter <http://www.testbiotech.de/node/615>

Ursprüngliche Beschwerde von Testbiotech und GeneWatch UK, Juli 2011 unter

<http://www.testbiotech.org/node/528>

Antwort Dalli, November 2011: <http://www.testbiotech.de/node/617>

Übersicht über Kritik an neuen Vorschlägen der EU Kommission zur Risikobewertung gentechnisch veränderter Pflanzen unter

<http://www.testbiotech.org/node/614>



Literaturtipp

Imkern in der Stadt

Das Spezialheft 2012 des Deutschen Bienen Journal mit zahlreichen Beiträgen und Reportagen zu Honigbienen in der Großstadt.

Erfahren Sie, in welchen deutschen Städten geimkert wird, ob Sie in einer kleinen Stadtwohnung Honig gewinnen können, wo die Stadtbienen stehen, was passiert, wenn am Kölner Dom Bienenschwärme landen und ob der Großstadthonig schmeckt. Einzelpreis 2,- € zzgl. Versandkosten. Zu bestellen im Internet unter

<http://www.bauernverlag.de/index.php?redid=371651> oder bei

Deutscher Bauernverlag GmbH, Leserservice, Postfach 31 04 48,

10634 Berlin, Tel.: 030/46406-111, E-Mail leserservice@bauernverlag.de.

Veranstaltungstipps

Wanderversammlung in Luxemburg

Vom 13.-16.09.2012 findet in diesem Jahr der 87. Kongress deutschsprachiger Imker im luxemburgischen Echternach statt. Auf den Seiten 27/28 dieses Rundschreibens finden Sie das vorläufige Programm, das der Letzeburger Landesverband für Bienenzucht veröffentlicht hat (Änderungen vorbehalten). Den Link zum stets aktualisierten Programm finden Sie auf unserer Homepage unter www.deutscherimkerbund.de.



Ferdinand-Gerstung-Ehrung

Am Samstag, dem 03.03.2012, findet in Thüringen die Ehrung des berühmten Bienenvaters Ferdinand Gerstung (geb. 6. März 1860 in Vacha; † 5. März 1925 in Oßmannstedt) statt.

Dazu treffen sich alle interessierten Teilnehmer um 10.00 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Friedhof in Oßmannstedt.

Floriade 2012

Die Floriade ist eine Weltgartenbauausstellung, die einmal alle zehn Jahre in den Niederlanden stattfindet.

Von April bis Oktober wird diese in diesem Jahr in Venlo durchgeführt.

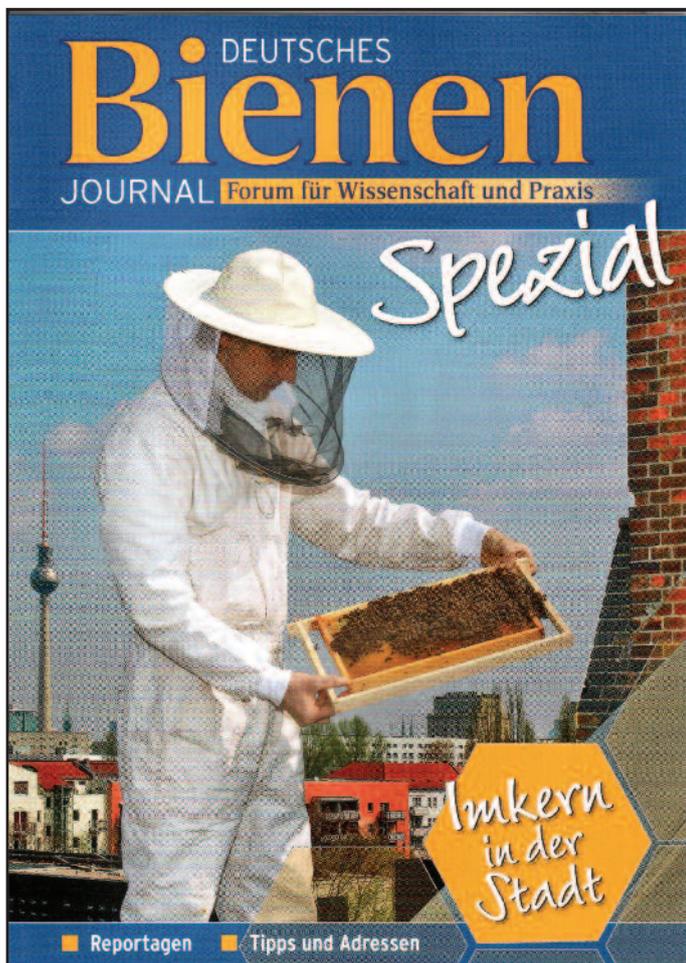
Über zwei Millionen Besucher werden erwartet. Ab sofort gibt es eine Internetseite in deutscher Sprache. Unter

<http://www.bijenpaviljoen.nl/de> können Informationen zur Ausstellung abgerufen werden. Der Kreis Limburg des niederländischen Bienenvereins hat die Initiative ergriffen und wird auf dem Gelände der Floriade einen Bienenpavillon errichten.

Auf der Internetseite kann man sehen, wie dieser Bienenpavillon und die zugehörigen Außenanlagen „wachsen“.

Deutsche Imkerfreunde, die eventuell Interesse haben, während der Floriade einen Tag auf dem Stand mitzuhelfen, können sich als Freiwillige anmelden.

Allgemeine Informationen außerdem unter www.floriade.nl.





87. Kongress deutschsprachiger Imker Echternach (Luxemburg) 13.-16.09.2012

„Zusammenhängender Lebensraum Natur Biene Mensch“

(Programmänderungen vorbehalten)

Programm Donnerstag

17.00 Offizielle Eröffnung der Ausstellungen

- Fachausstellung mit Imkerei
- Länderausstellung der teilnehmenden Verbände
- Ausstellung „Faszination Honigbiene“ (Naturhistorisches Museum Luxemburg, Imkerverein Capellen, Beegroup Uni Würzburg)
- Gemeinsamer Honigstand mit prämierten Honigen der teilnehmenden Länder
- Ausstellung mit regionalen Produkten

Anschließend: Empfang der Gemeinde Echternach

Abendessen für geladene Gäste

Programm Freitag

Ausstellungen geöffnet von 8.30-18.00 Uhr

9.00 Feierliche Eröffnung des Kongresses

Für die Vorträge vom Freitag sind auch namhafte Redner aus Belgien und Frankreich eingeladen. Die französischsprachigen Vorträge werden von professionellen Dolmetschern ins Deutsche übersetzt (Simultanübersetzung mit Funkkopfhörer)

Thema I: Insektizidbeizen, Guttation und Bienen

- Zulassungsverfahren der Neonikotinoide, Noa Simon Delso (CARI, B)
- Symptome sublethaler Vergiftungen durch Neonikotinoide, Dr. Luc Belzunces (INRA, F)

12.00 Mittagspause

Thema II: Monitoringprogramme von Völkerverlusten und Pollendiversität

- Bienenmonitoring in Frankreich, Dr. Aupinel (INRA, F)
- Informationssysteme zur Bienengesundheit in Deutschland, Dr. Christoph Otten (DLR Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen, D)
- Bienenmonitoring in Österreich, Dr. Moosbeckhofer (AGES, A)
- BEE First Monitoring in Luxemburg, Antoine Clermont (CRP-Gabriel Lippmann, L)

Rundtischgespräch

19.00 Abendessen mit musikalischer Begleitung in der Abtei Echternach

Programm Samstag

Ausstellungen geöffnet von 8.30-18.00 Uhr



9.00 Vorträge

- Norbert Poeplau (D) - Dipl.Ing. / Imkermeister der Demeter Imkerei Fischermühle: „Biologische / Ökologische Bienenhaltung“
- Dr. Roland Zelger, Abteilungsdirektor des Landwirt- und forstwirtschaftlichen Versuchszentrums Laimburg (I): „GVO in der Landwirtschaft“

12.00 Mittagspause

14.00 Vorträge

- Kurzvortrag zu aktuellem Thema (Thema und Redner werden erst kurzfristig genannt werden)
- Dr. Ralf Büchler, Bieneninstitut Kirchhain (D): „Varroa Grundlagenforschung für die Praxis“
- Berufsimker Paul Jungels (L): „Zuchtziel Varroatoleranz“

Programm Sonntag

Fachausstellung geöffnet von 8.30-12.00 Uhr

9.00 Ökumenischer Gottesdienst

10.00 Vortrag von Prof. Jürgen Tautz (Beegroup Uni Würzburg): „Weltweite Bestäubung“

11.30 Abschluss und Fahnenübergabe

12.00 Ende des Kongresses

Weiteres Rahmenprogramm

- Ausflug nach Luxemburg Stadt
- Besichtigung der Luxemburger Mosel, mit Kellerei Bernard/Massard und dem Schmetterlingsgarten in Grevenmacher
- Geführter Rundgang durch Echternach
- Wanderung durch das Müllertal

Kontakt

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht (<http://www.apis.lu>)

- Präsident Organisationskomitee: Jean-Paul Beck, jpbeck1@pt.lu
- Präsident: Roger Dammé, roger.damme@yahoo.com, Tel. +352 23650391
- Schriftführer: Joe Molitor, joe.molitor@gmail.com, Tel: +352 691 671049

Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann (<http://www.crppl.lu>)

- Dr. Michael Eickermann, eickerma@lippmann.lu

Informationen für Aussteller

- Jeannot Glodé, glodejea@pt.lu, Tel. +352 691 833523

Weitere Informationen

- Tourismus Echternach <http://www.echternach-tourist.lu>
- Tourismus Luxemburg <http://www.ont.lu/home-de.html>
- Gemeinde Echternach Gemeinde Echternach <http://www.echternach.lu/accueil>
- Kultur- und Kongresszentrum Trifolion <http://www.trifolion.lu>